Für unsere Kinder!

Eine ganze Christbescheerung für 10 Mark!

Durch großartige Aufkäufe und günstige Abschlüsse während des Sommers im Erzgebirge, Nürnberg 2c. bin ich in Stand gesetzt, folgende

20 wunderschöne Spielsachen

für den beispiellosen billigen Preis von

zusammen nur 10 Mark

incl. guter Kistenverpackung zu liefern. Nirgends kann auch nur annähernd eine ähnliche Offerte gemacht werden. **1) Ein Laubsägekasten mit sämmtlichen dazu gehörenden Werkzeugen, Holz und Vorlagen. — 2) Eine Laterna magica mit allem Zubehör, als Lampe, Schirm Gläser mit 16 Figuren 2c. Extra-Erklärung liegt bei. — 3) Ein großer schöner Baukasten mit Bauvorlage. — 4) Ein Kaufmannsladen aus Holz mit eleganter Einrichtung, Ladentafel, Schubfächer und Waage. — 5) Ein Zauberkasten, enthaltend die Utensilien, womit man 20 unterhaltende allerliebste Zauberkunststücke produciren kann. Extraerklärung und Anleitung liegt bei. — 6) Eine Puppenstube aus Holz mit eleganter Einrichtung, Vorhänge, Möbel 2c. — 7) Ein Tivolispiel mit Zubehör als Kugeln und Quene 2c. — 8) Ein Damenbrett — auf der Rückseite Mühle. Mit dazu gehörigen Steinen. — 9) Ein Schiff, elegant aus Holz gearbeitet, lackirt, mit Segel, Takelage, Flagge u. s. w. — 10) Ein Fernrohr mit doppelten Gläsern. Zum verschieben eingerichtet. — 11) Ein Mikroskop in Futteral. Vergrößert circa fünfzigmal. — 12) Ein französischen Brummkreisel. Neueste Construction. Ein sehr beliebtes Spielzeug — 13) Eine Kanone von Zinn zum Schießen mit Erbsen. — 14) Ein Eisenbahnzug, Maschine und Wagen aus Zinn, zierlich gebaut zum zusammenkoppeln und zum fahren. — 15) Ein Nebelhorn. Neuestes Musikinstrument für Kinder. — 16) Ein Schattentheater mit allem Zubehör Vorhang, Figuren 2c. — 17) Ein feiner Tuschkasten mit 18 Farben und Pinsel. — 18) Eine Vogelpfeife. Pariser Neuheit. Hiermit kann man sämmtliche Vogelstimmen täuschend nachahmen. — 19) Ein französisches Ballspiel. Das ist ein neues, sinnreiches Instrument, womit man mit weichen Bällen sicher schießen kann. — 20) Eine musicirende Cigarrette. Scherz für kleinere Kinder.**

Alle diese 20 Gegenstände zusammen liefere ich einschließlich Verpackung für **nur 10 Mark** und versende überall hin gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung des Betrages,

Carl Minde in Leipzig.

Frankfurter Dombau-Lotterie

Ziehung am 15. December 1877.

Carl Albert-Loose

Ziehung am 15. December 1877.

Zu dieser Lotterie erlasse ich Loose

Dombau-Loose 1 Stück zu 4 Mark
12 Stück zu 45 Mark.
Carl Albert-Loose 1 Stück zu 6 Mark
12 Stück zu 70 Mark.

Hauptgewinne im Werthe von 30,000 Mk. 20,000 M. bis abwärts 10 Mark im Ganzen 20,000 Gewinne.

Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Niete gezogen werden, erhalten mit der Ziehungsliste das **Portrait des Deutschen Kaisers** in eleganter Ausstattung franco und gratis übersandt.

Bestellungen wolle man baldigst machen um allen Wünschen genügen zu können.

Felix Auerbach
Frankfurt a. M.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste grosse Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 46,200 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 speciell aber

1 Gewinn	a M. 250,000	1 Gewinn	a M. 12,000
1 Gewinn	a M. 125,000	23 Gewinne	a M. 10 000
1 Gewinn	a M. 80,000	3 Gewinne	a M. 8,000
1 Gewinn	a M. 60 000	27 Gewinne	a M. 5,000
1 Gewinn	a M. 50,000	52 Gewinne	a M. 4000
1 Gewinn	a M. 40,000	200 Gewinne	a M. 2400
1 Gewinn	a M. 36,000	410 Gewinne	a M. 1200
3 Gewinne	a M. 30,000	621 Gewinne	a M. 500
3 Gewinne	a M. 25,000	706 Gewinne	a M. 250
3 Gewinne	a M. 20,000	52625, Gewinne	a M. 138
7 Gewinne	a M. 15,000	etc.	etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 12. u. 13. December d. J. statt

und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ „ „ 3
1 Viertel „ „ „ „ 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grösten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschland's veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselben unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleheerloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen u. indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Man biete dem Glücke die Hand!

Als ein vortheilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die von der hohen Regierung genehmigte und garantirte

neueste grosse Geldverloosung

im Betrage von 8 Million 82,600 Reichsmark, deren erste Gewinnziehung amtlich festgestellt

schon am 12. und 13. Dezember d. J. stattfindet.

Die Haupttreffer sind ev. **375,000 Reichsmark,**

Reichsmark				Reichsmark
1 à 250,000	1 à 36,000	23 à 10,000	1 à 2500	
1 à 125,000	3 à 30,000	3 à 8,000	200 à 2400	
1 à 80,000	3 à 25,000	1 à 6,000	410 à 1200	
1 à 60,000	3 à 20,000	27 à 5,000	621 à 500	
1 à 50,000	7 à 15,000	52 à 4,000	2c. 2c. in Allem	
1 à 40,000	1 à 12,000	3 à 3,000	46,200 Gewinne	

welche in 7 Abtheilungen planmäßig innerhalb weniger Monate zur Entscheidung kommen.

Gegen Einsendung des Betrages oder gegen Posteinzahlung auch pr. Nachnahme verbindlich hierzu

Ganze Original-Loose à Mark 6 —
Halbe „ „ 3 —
Viertel „ „ 1,50

unter Zusicherung promptester Bedienung.

Jeder Theilnehmer erhält von mir die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose sofort zugesandt. Der amtliche Verloosungsplan wird einer jeden Bestellung gratis beigefügt und die Gewinngelder nebst amtlicher Ziehungsliste den Interessenten prompt übersandt. Man beliebe sich baldigst, vertrauensvoll und direkt zu wenden an

Julius Herz, Hamburg,
Staats-Effecten-Handlung.

Soeben erschien in zweiter Auflage:

Das Dienstbotengesetz

vom 3. Februar 1868,

die Rechtsverhältnisse zwischen Dienstherrschaften und Dienstboten betreffend.

Preis 25 Pfennig.

Vorräthig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

Redaction, Druck und Verlag von A. Dölter Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 144. **Donnerstag, den 6. Dezember** **1877.**

Bestellungen auf den „Hochberger Boten" für den Monat Dezember

werden von allen Postanstalten, sowie im Kontor des Blattes angenommen.

Vom Orientkriege.

Ueber weitere russische Erfolge weiß der Telegraph vom Kriegsschauplatze **Bulgarien** zu melden. Nach russischen Depeschen haben die Türken ihre sehr starken Befestigungen bei Wratschep und Lutäkowo ohne Kampf geräumt und sich auf zwei Wegen, nämlich auf der Straße von Orkhanie und auf der Straße von Lutikowo, gegen Sofia zurückgezogen. Die von den Türken geräumten Positionen wurden am 29. November von der Abtheilung des Generals Ellis besetzt, der die Türken am 30. November bis Arab Konak jenseits des Engpasses verfolgte. Am 30. November besetzte die Abtheilung des Generals Arnoldi Tscherketzky Kriwina am Altroafluß und Kutilowiza auf der Straße von Lompalanka nach Berkowaz; dieselbe trat zugleich in fortdauernde Fühlung mit der in Lompalanka stehenden rumänischen Abtheilung und mit unserem Detachement in Wraza. Aus Bogot, 1. Dezember, meldet das offizielle russische Telegramm: Am 28., 29. und 30. November fanden bei dem Korps des Großfürsten-Thronfolger unbedeutende Schatmützel statt, bei welchen die Vorschiebung der türkischen Truppen von Selenik in der Richtung auf Rustschuk bemerkbar wurde. In den letzten Tagen fand ein Geschützkampf bei Giurgewo statt. Während desselben fiel eine von den Türken aus Rustschuk abgeschossene Bombe in einen russischen Pulverkeller und sprengte denselben in die Luft. — Aus Rustschuk vom 29. November wird über Konstantinopel gemeldet, durch das Geschützfeuer von Giurgewo sei das russische Konsulat zerstört worden, die bei der Insel Leilek ankernden türkischen Schiffe würden von den Batterieen von Slobosia beschossen.

Vor etwa einem Monat hatte eine Abtheilung der in Silistria stehenden türkischen Truppen eine alte von russischen Trupen errichtete Batterie auf dem linken Ufer der Donau besetzt und dieselbe stark befestigt. Aus Bogot, 1. Dezember, wird nun offiziell gemeldet: Am 29. November machten die Türken zum ersten Male den Versuch, aus dieser Redoute auszubrechen, jedoch erfolglos. Eine türk. Abtheilung von etwa 500 Mann setzte von Silistria aus unter verstärktem Feuer aus der Festung und von den auf der Donau liegenden Monitors über die Donau und griff den von russischen Truppen besetzten Wald bei dem Dorfe Manukul westlich von Kalarasch an. Nach einem dreistündigen Kampfe wurde der Angriff durch das Omsksche Regiment zurückgeschlagen. Ebenso wiesen die Sumyschen Husaren einen dreimaligen Angriff von Tscherkessen zurück. Die Türken ließen viele Todte auf dem Schlachtfelde und zogen sich schließlich nach der Redoute zurück. Der Verlust der Russen betrug 2 Todte und 12 Verwundete.

Vom **asiatischen Kriegsschauplatze** liegt ein offizielles russisches Telegramm aus Kars vom 1. Dezember vor, es lautet: Am 27. November Nachts verließ Derwisch Pascha plötzlich Khazubani (nördlich von Batum) und ließ in seiner daselbst inne gehabten Position nur unbedeutende Streitkräfte zurück. Während der Morgendämmerung griff unsere aus 3 Bataillonen Infanterie, 8 Geschützen und 2 Sotnien Kosaken bestehende Kolonne unter dem Oberstlen Kasbek Khazubani an und nöthigte den Feind, die Position gänzlich zu räumen. Die Türken flüchteten sich in Unordnung hinter den Kintrischi-Fluß und wurden durch das Feuer unserer Truppen bis zu den Anhöhen von Sameba und Tzichedsir verfolgt. Ein Baracken-Lager für etwa 10,000 Mann, sowie Vorräthe an Proviant und Munition wurden von uns erbeutet. Unser Verlust beträgt 2 Soldaten todt und 1 Offizier und 7 Soldaten verwundet. — Nach Konstantinopel meldet Mukhtar Pascha aus Erzerum vom 30. November: Die Russen seien mit der Errichtung von Winterquartieren in den Dörfern der Ebene beschäftigt, ein Gefecht habe nicht stattgefunden, es liege hoher Schnee. — Der ehemalige Kommandant von Kars, Hussein Hammi Pascha, ist in Erzerum eingetroffen. — Wie das „Fremdenblatt" aus Konstantinopel erfährt, sind 6 Infanteriebataillone Ismail Paschas, die dieser auf seinem Rückzuge nach Ardröki wegen Mangel an Lebensmitteln zurücklassen mußte, in Melasgerd (an der Straße von Erzerum nach Ardjisch am Wan-See) angelangt.

Baden.

Freiburg, 29. November. Die technische Uebergabe der Brücke von Altbreisach erfolgt am 2. oder 3. Dezember. Es werden täglich zwischen Freiburg und Kolmar, vielleicht auch Münster, vier Züge hin und zurückgehen.

ō **Freiburg**, 3. Decbr. An der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule, welche bereits seit einigen Jahren eine größere Frequenz zeigte, als die gleichnamigen Anstalten Badens und der Nachbarländer, hat in diesem Winter eine weitere Frequenzzunahme stattgefunden, aus welcher hervorgehen dürfte, daß auch das Verständniß und Vertrauen des Publikums für dieses nützliche Institut in stetiger Zunahme begriffen ist.

Philippsburg, 28. November. Letzte Nacht wurde Rußheim von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Nach verbürgten Aussagen seien 2 Wohnhäuser und 6 Scheunen ein Raub der Flammen geworden.

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.
(Fortsetzung).

Im Hausüberröckchen traut man kein reputirliches Fräulein. Der Präsident stimmte bei, er sagte: Sie haben ja noch gar Nichts, wo Sie nur ihr Haupt hinlegen könnten, keine Wohnung, keinen Stuhl, kein Bett!"

Aber dagegen protestirte Ladenstein feierlich: „Ein Vierteljahr ist viel zu lang, und was den Ort betrifft, wo sie ihr Haupt hinlegen könnten, da habe ich ein so anständiges Plätzchen ausersehen, wie man es nur wünschen kann. Da ist, —" er zog eine große Schreibtafel hervor, nahm mehrere Papiere heraus und entfaltete sie — „da ist ein gerichtlich ausgefertigter Kaufbrief von Schloß und Herrschaft Großlanzau, drei Viertelstunden von hier, angekauft für den Herrn Grafen Emil von Martiniz, wenn Sie ihn kennen, und ihm von seinem Oheim zur Morgengabe übermacht, kann heute schon bezogen werden, wenn es ihm gefällig ist."

Die Drei machten große Augen. Emil stürzte dem alten Herrn an den Hals. „Mein theurer, väterlicher —"

„Still, still, ist schon gut," unterbrach ihn der alte Herr, indem er ihm die Hand auf den Mund legte, „bedenke Dein Versprechen. Ich habe hier nur den Geschäftsträger gemacht, danke Deinem Onkel, wenn er einmal da ist!" „Ach, wo ist er denn, der gute Onkel," rief Ida, daß ich ihm danken kann für seine unendliche Güte?"

„Wird auch kommen zu seiner Zeit," antwortete Ladenstein, indem ihm eine Thräne der Rührung im Auge blinkte, „er wird schon kommen und eine Freude an seinem Töchterchen haben, einstweilen soll ich Ichchen in seinem Namen küssen." Er gab ihr einen recht väterlichen Kuß auf die schöne Stirne.

Der Präsident hatte indessen die Papiere durchgesehen. Je länger er las, desto größer und staunender wurden seine Augen. Ehrfurchtsvoll faltete er die Papiere zusammen und sagte: „Nein, Das ist zu arg, Das ist zu viel; bedenket, Kinderchen, nicht nur das herrliche Großlanzau mit dem schönen neuen Schloß ganz durch und durch elegant ausmöblirt, mit Stallung und Pferden, mit Scheunen und Knechten, mit Wäldern und Feldern, weiß Gott, seine zweimal hunderttausend Thaler unter Brüder werth, nein, bedenkt auch noch —"

„Still, alter Herr," unterbrach ihn Ladenstein. „Macht kein solches Wesen von dem Zeug. Ihr wißt, der alte Martiniz kann es geben und gibt es gern. Da ist auch noch Etwas in den Papieren für das liebe Bräutchen, nämlich ein kleines Schlößchen, hart am Fluß, ein Stündchen von hier. Man hat mir gesagt, daß Ichchen immer gerne an jenem Plätzchen gewesen sei, und deßwegen hat es der Herr Onkel seiner lieben Nichte erb- und eigenthümlich zum Brautgeschenk übermacht."

Voll freudigen Schreckens schlug das Mädchen die Hände zusammen. „Doch nicht mein liebes Blauenstein?" rief sie.

„Eben dasselbe," antwortete Ladenstein und überreichte ihr die Schenkungsacte.

Sie konnte es nicht faßen, sie tanzte mit dem großen Brief im Zimmer

Mannheim, 29. November. Die Klagen über das unverhältnißmäßig lange Creditgeben, zu welcher viele Handwerker Seitens ihrer Kunden, und namentlich derjenigen, welche bezahlen können, förmlich gezwungen werden, nehmen nicht ab, sondern mehren sich von Tag zu Tag. So wird uns, so schreibt das „Tageblatt", folgender Fall mitgetheilt, den wir hiermit ohne Namensnennung veröffentlichen. Ein blutarmer Handwerker hatte einem wohlhabenden Wirth eine Arbeit geliefert, für die er ungefähr 8 Mark zu beanspruchen hatte. Als der Handwerker die zur vollen Zufriedenheit des Bestellers ausgefallene Arbeit abtieferte, fragte Letzterer nicht nach der Rechnung und der Handwerker, in der Befürchtung, den Kunden durch die „Unbescheidenheit" der Rechnungsvorlage zu verletzen, ließ die Note, deren Betrag es ihm vielleicht möglich gemacht hätte, das Brod für einige Zeit über Nacht im Hause zu haben, stecken, bis der Herr Wirth so freundlich war, sie zu verlangen. Darüber vergingen sechs Wochen, während welcher Zeit der Handwerker die Wirthschaft jeden zweiten Tag besuchte, um bei dem Trinken eines Schnittchens Bier Gelegenheit zu finden, seine Rechnung an den Mann zu bringen. Endlich nach 6 Wochen, nachdem der arme Teufel von Handwerker 21 Schnittchen Bier zum Preis von 1 M. 26 Pf. daran gewagt hatte, verlangte der Wirth die Rechnung, aber nicht etwa um sie gleich zu bezahlen, sondern um den Aermsten abermals vier Wochen warten und beinahe ein Mark für Biere verzeren zu lassen. Als er dann mit knapper Noth den vollen Betrag seiner Rechnung erhielt, was hatte er nach Abrechnung der Spesen verdient? Und so geht es in vielen hundert Fällen. Deßhalb sollte man von Zeit zu Zeit Jenen, welche die Mittel zum Bezahlen ihrer Rechnungen besitzen, zurufen: „Zahlet, denn Ihr wißt nicht, welches Elend und welche Noth Eure Saumseligkeit im Punkte des Bezahlens im Gefolge hat!" — Den Andern aber sollte man empfehlen, die falsche Bescheidenheit abzulegen und lieber unverlangt eine Rechnung hinzugeben, als Frau und Kinder Hunger leiden zu lassen.

Vermischtes.

— (Bismarck's Gehalt.) Als General bezieht Fürst Bismarck kein Gehalt. Sein amtliches Einkommen setzt sich folgendermaßen zusammen. Er bezieht als Reichskanzler 54000 M.; als preußischer Minister des Aeußern 36000 M. und als pensionirter Minister für Lauenburg 9000 M.

— Nach der „Apothekerzeitung" hatte ein junges Mädchen einen von veilchenblauer Anilintinte herrührenden Tintenfleck aus dem Heite abgeleckt. Bald darauf stellten sich Schmerzen in der Magengegend und Uebelkeit ein. Etwa 12 Stunden nach Genuß der Tinte wurden die Schmerzen ungemein heftig, und es erfolgte Erbrechen von gefärbten Massen. Nach Einnahme von Eisenhydrat kam Linderung, und die Patientin erholte sich bald vollständig. Die Analyse der Tinte ergab das Vorhandensein von Arsenik.

— Ein sehr praktisches Vorgehen gegen das Hutabnehmen wird von Riga gemeldet. Es ist nämlich dort mit Bewilligung des Gouverneurs gestattet worden, daß Diejenigen, welche vom Hutabnehmen auf der Straße dispensirt sein wollen, solches durch Tragen eines kleinen silbernen Abzeichens am Hute kenntlich machen dürfen. Dieses Abzeichen wird während der Dauer des gegenwärtigen Krieges mit den Türken oder eventuell bis zum 1. Mai 1878 zum Besten des „rothen Kreuzes" verkauft werden.

Lebendig eingemauert!

(Der „Konstanzer Zeitung" entnommen.)

„Waren Sie schon im Zuchthaus?" Diese verfängliche Frage aus dem Munde eines gewiegten Strafrichters hätte mich, wie manchen Andern, etwas stutzig gemacht, wenn sie nicht mit der wohlwollendsten Miene von der Welt an einem sehr unverfänglichen Orte, nämlich am Gastisch des Hotel Große in Karlsruhe an mich gerichtet worden wäre. Sie war nur die Introduktion zu der freundlichen Einladung des betreffenden Herrn, ihn bei einem Besuch des Männerzuchthauses in Bruchsal, den er in seiner Eigenschaft als Abgeordneter vor der Berathung des Strafanstalten-Budgets abstatten wollte, zu begleiten. Daß ich mich mit dem größten Danke anschloß, brauche ich wohl kaum zu sagen, denn wer würde wohl eine solche Gelegenheit vorübergehen lassen, eine Anstalt zu sehen, deren Inneres Tausenden völlig unbekannt ist, deren blose Nennung aber eine Reihe von Gedanken über die schwierigsten Probleme der Menschheit in Thätigkeit setzt.

Die Frage nach der Freiheit des Willens wirft sich ja von selbst auf, sobald man einem Verbrechen auf den Grund geht, und diese Frage wird wohl noch lange den Philosophen Stoff zu Debatten darbieten. Aber auch wenn man die Kardinalfrage, ob der Verbrecher die That aus freier Wahl oder unter dem Zwange äußerer Umstände oder auch eines unwiderstehlichen innern Antriebes begehe, ganz unberührt läßt, bietet ein Blick in die Verbrecherwelt noch genug des Interessanten in psychologischer und sozialer Hinsicht. Endlich muß man auch vor der vorwiegend praktischen Frage Halt machen, ob wir mit unserem Strafsystem auf dem rechten Wege sind, oder ob nicht statt der längeren Zuchthausstrafen die Deportation vorzuziehen wäre?

In einer halben Stunde legt man auf der Eisenbahn den Weg von Karlsruhe nach Bruchsal zurück; vom Bahnhof bis zum Zuchthaus hat man noch ein Viertelstündchen zu gehen, da dieses am anderen Ende der Stadt liegt. Das große, aus rothem Sandstein gemauerte, mit einer hohen Festungsmauer umgebene Gebäude machte einen trübseligen Eindruck auf mich; aber merkwürdiger Weise sollte meine nähere Bekanntschaft mit dem Zuchthause mit lauter Enttäuschungen beginnen.

Zunächst stellte ich mir den Direktor einer solchen Anstalt als einen Mann vor, der in Folge seiner steten Beschäftigung mit den Nachtseiten der menschlichen Natur nothwendig etwas Finsteres und Verbittertes in seinem Wesen haben müsse. Dies war mein erster Irrthum. Ich lernte in der Person des Herrn Direktor E. einen Mann von ruhiger Freundlichkeit kennen, der seinem Berufe zwar mit Ernst, aber zugleich mit jener Humanität obliegt, die als den Zweck der Strafe die Besserung des Sträflings aufstellt und trotz aller Schwierigkeiten nicht aus dem Auge verliert.

Nach entsprechender Begrüßung wurden wir durch den Herrn Direktor von dem Wohngebäude in die dicht dabei liegende Anstalt geleitet. In dem großen Thorbau befindet sich ein mächtiges eisernes Thor, in welchem ein kleineres Pförtchen sich öffnet. Dieses Thor, bezw. Pförtchen bildet den einzigen Zu- und Ausgang der Anstalt. Rechts betritt man von außen die Wachtstube des Militärs, welche nach Innen nur ein vergittertes Fenster hat. Daneben führt eine Wendeltreppe auf die Mauerzinnen, auf denen ringsum Wachtposten hin- und hergehen. Sobald wir die Schwelle des Pförtchens überschritten hatten, wurde dasselbe sorgfältig wieder abgeschlossen, und ich konnte mich einer eigenthümlichen Empfindung nicht erwehren bei dem Gedanken, daß wir nun gefangen seien, und nur durch die Legitimation Seitens des Herrn Direktors wieder frei gelassen werden würden.

Zur Linken befinden sich im Thorbau, und zwar von Innen zugänglich, ein Magazin für die Arbeitserzeugnisse der Sträflinge, Körbe, Kübel, Schuhwerk u. s. w., sowie der Aufbewahrungsraum für die „Freiheitskleider". Bei der Einlieferung erhält jeder Sträfling die Montur aus naturellfarbigem Leinenstoff; die Kleider, die er mitbringt, werden bis zu seiner Entlassung aufbewahrt. Da waren seltsame Kostüm: zu sehen, von den Kopfbedeckungen bis zu den Fußbekleidungen herab. Ein Zeichner der „Fliegenden Blätter" oder ein Schauspieler könnten hier Studien machen für die Darstellung origineller Spitzbubengestalten. Aber doch stimmte der Anblick auch ernst, denn diese Garderobe predigte verständlich genug die Verwahrlosung und die Noth als die treueste Begleitung Derer, welche hier ihre äußere Hülle abgelegt hatten.

Aus dem Thorbau heraustretend, sieht man das Riesengebäude vor sich, welches bekanntlich aus 4 sternförmig, vom Zentralbau ausgehenden Flügeln besteht. Die langen Reihen vergitterter Fenster in drei Stockwerken lassen eine Unmenge menschlichen Elends ahnen und die Stärke der Stäbe, die Höhe der kahlen Umfassungsmauern, die dominirende Stellung der Militärposten schrecken den blosen Gedanken an ein Entrinnen wie mit Hohn zurück. Die Strenge der Ueberwachung spricht sich in den großen Ziffern aus, die unter jedem Fensterchen angebracht sind; dieselben bezeichnen die Nummer der Zelle und dienen zur Kontrole etwaiger Ungehörigkeiten, die sich von Außen wahrnehmen lassen. mittelst dieser Nummern kann jede Zelle sofort identifizirt bezw. der Thäter ermittelt werden. Es berührt fast ironisch, daß eine wohlmeinende Hand den Hofraum zu beiden Seiten des Eingangs durch Gebüsch und Blumenbeete verschönert hat. Wir werden belehrt, daß diese Anlage dem Auge die nöthige Abwechslung, in den Höfen der Kranken auch etwas Schatten bieten soll. Der Kontrast des blühenden Lebens und der todten Steinmassen läßt die Unerbittlichkeit der letzteren zwar noch mehr hervortreten, aber dennoch entquillt diesen Blumen ein leiser Trost, es ist als wollten sie sagen, daß man hier einer Gewalt unterworfen sei, welche weiß, was menschliches Rühren ist. Im Gegensatz zu der Inschrift, die Dante an der Höllenpforte aufgepflanzt: „Voi ch'entrate, lasciate ogni speranza": „Ihr, die Ihr hier eintretet, laßt jede Hoffnung fahren," ruft die stumme Sprache dieser Blumen dem Eintretenden ein vielsagendes Wörtchen zu: „Hoffe!"

Zwischen den beiden westlichen Flügeln führt ein besonderes Gebäude vom Eingangsthor zum Zentralbau. In diesem Gebäude befinden sich die sog. Aufnahms- und Einkleidezellen, ferner der Raum, in welchem die Sträflinge Besuche empfangen, von denen sie durch zwei Gitter getrennt sind, das Verhörzimmer, das Ordinationszimmer des Arztes und mehrere Krankenzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Mannheim, 25. Nov. (Wochenbericht.) Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelaufener Woche still und notiren wir per 100 Kilos: Waizen je nach Qualität Mk. 23.—25.50, Roggen Mk. 16.50—18, Gerste Mk. 19.—19.50, ungarische Braugerste Mk. 22.—23, Hafer Mk. 14.50—15.50, Kohlreps Mk. 37—37.50. Für Kleesaaten beginnt die Versorgung des Konsums. Rothsaat Mk. 54—58, Luzerne Mk. 60.—72, Esparsette Mk. 17.—17.50, Preise per 50 Kilos. Leinöl Mk. 35.—35.50, Rüböl Mk. 38.50—39, Bedantiner Mohn-Oel Mk. 55.—57, Sesam-Oel Mk. 49—51, Prima Oliven-Speise-Oel Mk. 66—70, Amerikanisches Schweinefett Mk. 50—51, Petroleum, pennsylvanisches, standard white, loco Mk. 14.—14.50 per Dezemberverschnitt Mk. 14.50—15 Preise per 50 Kilos. Berger brauner Leberthran Mk. 73—74 per Originaltonne.

Mannheim, 2. Dezember. (Wochenbericht.) Die Tendenz im Getreidehandel war während abgelaufener Woche ruhig und notiren wir per 100 Kilos: Waizen je nach Qualität Mk. 23.50—25.50, Roggen Mk. 16.50—18.50, Gerste Mk. 19—19.50, Hafer Mk. 14—15.50, Kohlreps inländischer Mk. 37—37.50, Rüböl Mk. 39—39.50, Leinöl Mk. 35—35.50, Mohnöl, Levantiner, Mk. 53—54, Sesamöl Mk. 48—49, Prima Oliven-Speise-Oel Mk. 66—72, Amerikanisches Schweinefett Mk. 50—52, Petroleum, pennsylvanisches standard white Mk. 14—14.50 per December-Januar Mk. 15.—. Preise per 50 Kilos. Aechter brauner Berger Leberthran zu Mk. 73—74 per Original-Tonne.

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schöne Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn **J. H. Heller in Bern.** Derselbe liefert die so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit; wir können daher Jedermann nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu; kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Denjenigen in vorgerückteren Jahren vergegenwärtigtes glücklich verlebte Zeiten; es tröstet den unglücklich Liebenden; es klagt, lacht und hofft mit ihm; dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die angenehmste Zerstreuung; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter; es erhöht die Gemüthlichkeit des langen Winterabends im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der **Herren Wirthe**, die ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen **Herren Wirthen** rathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen, so die Gäste stets dahin wiederkehren, wo ihnen eine solche Unterhaltung geboten wird.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sehr durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Ouverturen, Tänze und Lieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den **Heller**'schen **Werken** auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines Heller'schen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrirte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt.

Wie wir vernehmen werden von Händlern gewöhnlich andere Werke für Heller'sche angepriesen; jedes seiner Werke und Dosen trägt seinen Namen; **alle anderen** sind fremde, auch diejenigen mit geschriebenen Namen. Wir rathen Jedermann sich an das Haus direkt zu wenden.

---

umher wie närrisch und rief immer: „Mein Blauenstein, mein liebes, herziges Blauenstein!" daß die Drei unwillkürlich über die possirliche Freude des Mädchens lachen mußten.

Es ist aber auch wahr, man kann nichts Schöneres sehen als dieses Blauenstein. Ein allerliebstes Schlößchen mit fünf bis sechs elegant eingerichteten Zimmern und einem Salon, auf drei Seiten von einem schönen Wald umgeben und die vierte Seite, die Façade des Schlößchens gegen den schönen Fluß geöffnet, und eine paradische Aussicht hinüber in Thäler und Berge — und dieses lauschige, liebliche Plätzchen ihr ganz Eigen, ihr, dem fröhlichen Bräutchen, und dort zu wohnen als Frauchen mit ihrem Emil — gewiß ein solcher Gedanke hätte manche Andere tanzen gemacht!

Und jetzt hatte der Präsident auch nicht das Geringste mehr einzuwenden, und die Hochzeit wurde vor den Ohren des erröthenden Mädchens auf die nächste Woche festgesetzt. Heute Abend aber wollte Papa Präsident große Gesellschaft geben, und dort das junge Paar als Braut und Bräutigam präsentiren.

Die Soirée.

„Was aber der Präsident Sanden dick thut;" sagten die Freilinger, als jetzt die Lakaien in der Stadt umherflogen und zum Souper einluden. Die Meisten dachten, es geschehe der Gräfin Aarstein zu Ehren, bei welcher er sich auf alle mögliche Weise zu insinuiren suche um später einmal Minister zu werden.

Als man aber Abends in den Salon des Präsidenten trat, wurde man noch mehr von diesem „Dickthun" überzeugt. Außer den prachtvollen Lustres, die gewöhnlich bei Gesellschaften angezündet wurden, war eine ganze Gallerie der geschmackvollsten Wandleuchter von Bronce angebracht, und Wallrathlichter, so durchsichtig und klar wie Glas, eine ganz nagelneue Erscheinung für Freilingen, strahlten ein Feuermeer von sich. Die Wände waren mit Festons von Blumen und grünen Zweigen geschmückt, die sich in den deckenhohen Spiegeln zu einem ganzen Wald von Kränzen und Guirlanden vervielfältigten. Ein ganzer Hausrath der prächtigsten Krystalle, Vasen, Teller, Becher, Platten, Schüsseln, Bouteillen, blinkte mit seinen geschliffenen Figuren in tausend vielfarbigen Lichtern. Das schwerste Silber an Bestecken und Leuchtern ward heute aufgesetzt und Jedermänniglich war erstaunnt über diese Pracht.

Einige aber, die feinere Nasen hatten als die Uebrigen, legten die Finger daran und klügelten hin und her, was Dies alles zu bedeuten habe; denn man wußte so ziemlich allgemein, daß der alte Sanden ohne Noth und wichtige Ursache nicht so viel Umstände mache. Doch aus seinem Gesicht konnte man nicht recht vernehmen, was er in petto habe. Er empfing seine Gäste höchst freundlich, aber ceremoniös, sprach mit Keinem sehr viel und lange, sondern theilte sich überall und Allen mit. Die Gräfin — nun die kam endlich, sah aber nicht darnach aus, als ob ihr das Fest gehöre, denn sie war wie gewöhnlich prachtvoll, aber nicht gerade festlich gekleidet.

Die Einzigen von allen Gästen, die mit ihren Erwartungen so ziemlich am nächsten an's Ziel trafen, waren wohl Lieutenant Schulderoff und seine Kameraden.

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf von Geldkisten.

Nr. 2609. Bei unterzeichneter Stelle sind zwei solide Geldkisten aus Eisen, aus der Hand zu verkaufen.

Emmendingen, 2. Dezember 1877.

Großh. Domänenverwaltung.

Schoch.

Lehrling-Gesuch.

Für ein hiesiges gemischtes Waaren-Geschäft wird ein **braver junger Mann** als **Lehrling** gesucht.

Offerten vermittelt die Redaktion dieses Blattes.

Sängerrunde Hochberg

Von nun an findet jeden Sonntag Abend im Vereinslokale gesellige Unterhaltung der Sänger statt, wozu besonders auch die passiven Mitglieder eingeladen sind.

Der Vorstand.

Dr. Kirchhofer Arzt in Straßburg Els. befaßt sich speciell mit der Behandlung von Pollut., nächtlichen Bettnässen und Impot.

Aufgerichtete Betten

Bettfedern & Flaum,

Pferdehaare,

weiße, rothe und farbige wollene Bettdecken

von 10 Mark an.

Tischdecken in wollen, leinen und baumwollen,

Tischtücher und Servietten.

Taschentücher in weiß und farbig

von Mark 5 an per Dutzend.

Schweizer Stickereien, Gardinen, Lambrequins in Moll, Zwirn und Tull,

Herren- & Frauenhemden, Herrenkragen & Manschetten, weiße und schwarze Herrencravatten.

Glatte und gestickte Brusteinsätze empfiehlt äußerst billigst das

Bettwaaren & Aussteuergeschäft

Adolf Wihlfahrt,

Freiburg i. B. **98 Kaiserstrasse 98.**

Submission.

Nr. 2626. Die Stadtgemeinde Waldkirch läßt die Erbauung eines Schlachthauses auf den Bleulewiesen zunächst unter der Spitalmühle dahier im Submissionswege an den Wenigstnehmenden in Accord vergeben.

Die Angebote können sowohl auf die einzelnen sowie auf sämmtliche Arbeiten nach bestimmten Prozentsätzen schriftlich dahier eingegeben werden.

Die Submissionstagfahrt ist auf

Donnerstag den 27. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr

auf diesseitigem Bureau anberaumt und können daselbst die Bedingungen, Plan u. Kostenüberschlag in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen und die weitern Aufschlüsse erholt werden.

Die Arbeiten sind folgende:

1. Grabarbeit	Anschlag	197 Mk.	52 ₰
2. Mauerwerk	„	4186 „	80 „
3. Cementarbeit	„	2075 „	02 „
4. Verputzarbeit	„	876 „	56 „
5. Steinhauerarb.	„	788 „	86 „
6. Zimmerarbeit	„	1759 „	19 „
7. Schreinerarbeit	„	138 „	52 „
8. Schlosserarbeit	„	445 „	90 „
9. Glaserarbeit	„	458 „	— „
10. Malerarbeit	„	107 „	80 „
11. Blechnerarbeit	„	270 „	46 „
12. Pflästerarbeit	„	802 „	42 „
13. Mechaniker arbeit 8 Aufzüge	„	480 „	— „
14. Brunnenzuleitung	„	400 „	— „
15. Lieferung eines eisernen Kessels	„	100 „	— „
	Summa	13,087 „	05 „

Waldkirch am 3. Dezember 1877.

Der Gemeinderath.
A. Jörger. Högerich.

Sehr billige
Pferdedecken
sind wieder neu eingetroffen bei
Julius Hieber.

Branntwein- & Liquer-Verkauf über die Straße.

Branntwein und Liquer, alle Sorten, beste Qualität, in größeren und kleineren Quantitäten zu den billigsten Preisen.

Elias Heilbronner,
Emmendingen.

Arabische Gummikugeln.

Bekannte von den meisten Aerzten empfohlene Brust-Bonbons in stets frischer Waare pr. Schachtel 40 und 20 Pfennig bei

C. F. Rist in Emmendingen.
Aug. Brugger in Endingen.

Auszuleihen

hat die Pfarrei Theningen auf 1. Januar 1878 gegen Hinterlegung einer vorschriftsmäßigen Schuld- und Pfandurkunde zu 5 %

2664 Mark

n größeren und kleineren Beträgen, jedoch nicht unter 200 Mark.

Theningen den 27. November 1877.
Ev. Pfarramt Engler.

Soeben eingetroffen:

Der badische Geschäftskalender für 1878. Tageskalender zum Abreißen, **Comptoir-Kalender, Brieftaschen-Kalender, Tafelkalender, Wandkalender.**

Albert Dölter's Buchhandlung.

Lesegesellschaft Emmendingen.

Mittwoch den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal die übliche **Jahres-Generalversammlung** statt.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Prüfung des Voranschlages, Auswahl der Zeitungen, Neuwahl der Gesellschaftsbeamten.

Die verehrlichen **ordentlichen** Mitglieder werden hierzu, mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung, ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.
Rüttinger.

Glück & Segen bei Cohn!

bewährte sich stets ganz vorzüglich, denn wiederum in diesem Jahre, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir baar ausbezahlt:

Das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von 252,400 Mark auf No. 313,

und ebenso kurz vorher

das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von 246,000 Mark auf No. 156.

Ueberhaupt haben sich in der letzten Zeit den bei mir Betheiligten die Summe von **weit über**

2 Millionen Mark

und in kurzen Zeiträumen außer **zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen** folgende **großen Prämien** meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten **baar ausbezahlt: Mark**

360,000, 270,000, 225,000, 182,000, 180,000, 156,000,

häufig **152,000, 150,000,** 120,00 2c. 2c.

wodurch meine Firma mit Recht überall als die

Allerglücklichste

bekannt ist.

Die vom Staate Hamburg eingerichtete und **garantirte höchst interessante große Geld-Lotterie,** in welcher die **Gewinne** im Ganzen

über 8 Millionen Mark
deutsche Reichsmünze

betragen, enthält nur **85,500** Loose und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen im Ganzen **46200 Geldgewinne sicher** gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 375,000 M. speciell M. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 25,000, viele Gewinne von 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 6000, 5000, 4000, 2400, 2000, 1500, 1200 2c.

Die Gewinnziehung der ersten Abtheilung **ist amtlich auf**

Nächsten Mittwoch & Donnerstag den 12. u. 13. Dezember d. J.

festgestellt, zu welcher

Ein ganzes Original-Loos nur 6 M.
Ein halbes Original-Loos nur 3 M.
Ein viertel Original-Loos nur 1 M. 50 Pf.

kostet. Diese mit **Staatswappen** versehenen **Original-Loose** sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen **Post-Vorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso sende ich die amtliche **Gewinnliste** und die **Gewinngelder** sofort nach der Ziehung an jeden der bei **mir** Betheiligten **prompt** u. **verschwiegen.** Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch **jeden Gewinn in seinem Wohnort** ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung kann man auch einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen, und erhält **jeder Auftraggeber die Originalloose sogleich von mir zugesandt.**

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Nur 1½ Mark

kostet ein viertel, 3 Mark kostet ein halbes und 6 Mark kostet ein **ganzes** Originalloos, über am **12. December** a.c. stattfindenden 1. Ziehung der von der Regierung genehmigten und garantirten Hamburger Geldlotterie, bei welcher in kürzester Zeit und in 7 Abtheilungen 46,200 Gewinne mit 8 Million 82,600 Reichsmark ausgeloost werden, worunter Haupttreffer von event. 375,000 spec. 250,000, 125,000, 80 000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 und viele von 20,000 25,000, 20,000 Mark etc. etc. Betrag erhitte baar oder pr. Postanweisung, auch pr. Nachnahme. Amtl. Ziehungspläne werden jeder Loossendung beigelegt. Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach jeder Ziehung zugesandt.

J. Dammann,
Staats-Effecten-Handlung,
Hamburg.

Steiner.

Chocoladen
von der
Compagnie Française

Paris, Straßburg, London
sind vorräthig in Emmendingen bei
W. F. Haas Ww.
F. Krayer's Ww.

Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh,

ist der ärztlich empfohlene Phenol das vorzüglichste und wirksamste Mittel. Zu haben in Flaschen à 75 Pf., M. 1, M. 1.25, M. 1.50 und M. 2.50 bei **C. F. Rist** in Emmendingen.

Haupt-Gewinn	Glücks-	Die Gewinne garantirt der Staat.
ev. 375,000 M.	Anzeige.	Erste Ziehung: 12. & 13. Decemb.

Einladung zur Betheiligung an der

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 85,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich

1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciell Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 6 mal 30,000, und 25,000, 10 mal 20,000, und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 31 mal 8000, 6000, und 5000, 56 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200 und 1000 1364 mal 500, 300 und 250, 28246 mal 200, 175, 150, 138, 124, und 120, 15839 mal 94, 67, 55, 50, 40, und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung

Die **erste** Gewinnziehung **ist amtlich** auf den

12. und 13. December d. J.,

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 R.-M
das albe Originalloos nur 3 R.-M
das viertel Originalloos nur 1½ R.-M

und werden diese vom **Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loos auch den mit dem **Staatswappen** versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir j. Hamburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk. 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 145. Samstag, den 8. Dezember 1877.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten" für den Monat Dezember werden von allen Postanstalten, sowie im Kontor des Blattes angenommen.

Politische Wochenübersicht.

Der „Constitutionnel" meinte, als günstige Anzeichen aus dem Elysée zur Herbeiführung des Friedens zwischen dem Präsidenten der Republik und der Mehrheit der Deputirtenkammer sich geltend machten, das Eintreten eines klerikalen Nachtfrostes könne die kaum gebrochene Eisdecke dicker und kompakter als zuvor wiederherstellen. So wie die Dinge heute bereits liegen, hat er Recht behalten: das Kabinet Dufaure ist noch nicht in Angriff genommen, ja, es wird gemeldet, daß der greise Staatsmann überhaupt vorerst gar nicht zur Bildung eines Kabinets, sondern nur in der Eigenschaft eines Vermittlers zwischen dem Marschall und der republikanischen Mehrheit in's Elysée berufen worden sei und daß diese Vermittlung bis jetzt keinen Erfolg gehabt habe. Der Präsident der Republik habe die ihm zugemuthete Vorbedingung, den Kongreß zu versammeln, um über Artikel der konstitutionellen Gesetze zu berathen, welche der executiven Gewalt gestatten, auf einen Beschluß des Senats hin die Kammer aufzulösen, für nicht annehmbar erklärt, da weder die Rechte des Präsidenten, noch diejenigen des Senats alterirt werden dürften. Damit ist nun das ganze Versöhnungswerk abermals in Frage gestellt und die Meinung erhält sich in Paris, daß wenn die Vermittlung Dufaure's scheitere, dies als „letzter Versuch" zu betrachten sei und die Abdankung Mac Mahons darauf folgen werde.

Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes lauten immer ernster, so daß es unwahrscheinlich ist, daß Pius IX. noch das neue Jahr erleben wird. Die Aerzte fürchten den baldigen Eintritt eines Gehirnschlages, als dessen Vorboten die Ohnmachtsanfälle, denen der Greis häufig unterworfen ist, betrachtet werden.

Die in London und Wien herrschende Zuversicht, daß es nach dem Falle von Plewna zu ernstlichen Friedensverhandlungen kommen werde, findet in Berlin, wie der „Weser Ztg." von dort mitgetheilt wird, wenig Anklang. Deutscherseits werde sicherlich nach keiner Seite ein Druck ausgeübt werden, so lange der europäische Friede nicht in Frage gestellt sei. Die Reden des Lords Beaconsfield wie des Grafen Derby hätten die Tendenz gehabt, einmal die Türkei zur Nachgiebigkeit zu stimmen durch die Entziehung jeder Hoffnung auf aktive Unterstützung und andererseits Rußlands Ansprüche zu mäßigen. So lange das bulgarische Festungsviereck im Besitze der Türkei sei und der Balkan zwischen Konstantinopel und den russischen Armeen liege, werde man ernsthafte Zugeständnisse an Rußland nicht machen können und nicht machen wollen.

Vom Orientkriege.

Auf dem Kriegsschauplatz ist ein weiteres entscheidendes Ereigniß noch nicht eingetreten, doch haben die Russen in ihren Stellungen zwischen Plewna und dem Balkan weitere sehr erhebliche Fortschritte gemacht, und die Versuche Mehemed Alis, vom Südwesten her dem in Plewna belagerten Osman Pascha zu Hülfe zu kommen, dürfen bereits als vereitelt gelten. Die Türken haben ihre sehr starken Befestigungen Orhanie selber aufgegeben und den Rückzug nach Sofia angetreten, wobei sie von den Russen bis jenseits des Engpasses, welcher über den Balkan von Orhanie bis zur Straße von Sofia führt, verfolgt wurden. Die Russen sind demnach jetzt im Besitz eines zweiten Balkanpasses, da sie den Schipkapaß, bei welchem übrigens heftige Schneefälle jede Operation auf beiden Seiten unmöglich machen, nach wie vor besetzt halten. — Am Lom haben einzelne Gefechte stattgefunden, welche, von den Türken veranlaßt, wohl nur den Zweck hatten, die Russen zu beunruhigen. (Prov. Corr.)

Baden.

— Bei Gr. Amtsgerichte Karlsruhe ist in Folge großer Geschäftsanhäufung eine fünfte Richterstelle errichtet worden, auf welche Herr Oberamtsrichter v. Braun von Radolfzell berufen wurde.

Konstanz, 5 Dez. Die Steuerkapitalien in der Stadt Konstanz betragen unter Zugrundelegung der neuen Einschätzungen: Grund- und Häusersteuer 13,320,000 M., Kapitalrentensteuer (pro 1877) 16,128,980 M., Erwerbsteuer abzüglich der Klassensteuer (pro 1878) 13,142,000 M. Die alten Gewerbsteuerkapitalien pro 1877 betrugen 6,958,300 M., durch das neue Gesetz hat sich also der Betrag fast verdoppelt. Im Verhältniß zur Steigerung der Gesammtsumme der Erwerbsteuerkapitalien im ganzen Lande wird eine Herabsetzung des Steuerfußes für die Staatssteuer erfolgen. Man erwartet von dem Gesetz eine Minderbelastung der mittleren und kleineren, namentlich der ländlichen Steuerzahler, deren Erwerbsteuerkapital nicht viel größer geworden ist, als ihr Gewerbsteuerkapital war.

Konstanz, 4 Dezbr. Heute früh wollte eine verheirathete Frau von S., Amts Ueberlingen, mit dem Kurzschiffe, das nach 7 Uhr hier anlangt, ihre 20jährige Schwester hierher bringen, um einen Arzt über den Geisteszustand derselben, der seit einiger Zeit gestört war, zu berathen. Während der Fahrt gelang es dem jungen Mädchen, unter einem Vorwand, sich den Augen ihrer

---

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.
(Fortsetzung).

Sie waren seit der Duellgeschichte die eifrigsten Freunde des Polen geworden, und hatten ihre geheime Schadenfreude daran, daß der Goldfisch wahrscheinlich der Aarstein, welche die Garnisonsoffiziere sehr über die Achsel angesehen und ganz obenhin behandelt hatte, entschlüpfen würde. „Wenn die Ida doch Keinem von uns gehören soll," hatte Schulderoff geäußert, „so gönne ich sie am liebsten dem Martiniz; er ist Soldat, und das muß man ihm lassen, brav wie der Teufel; stand er doch da, als die blaue Bohne auf ihn zusurrte, als wäre es ein Schneeglöckchen; so kalt und fest habe ich in meinem Leben Keinen sich schießen sehen. Und am Ende hatte er doch Recht, denn Sporeneck räsonnirte doch über die Ida, daß er mir selbst das Herz im Leib hat zerreißen wollen. Das kommt aber von Niemand her als von der Aarstein, die den guten Jungen, den Sporeneck, zum Teufel modulirt hat und nebenbei kommt es auch von meiner Frau Mama mit ihrer ewigen Planmacherei, mich unter die Haube zu bringen, und nebenbei auch von der falschen Katze, der Sorben, die gegen Jedermann ergrimmt ist, wer nicht von ihren Reizen hingerissen wird."

So urtheilte der Lieutenant und mit ihm seine Kameraden; so sehr hatte die Uniform und der Orden auf Martiniz Brust die ganze Sache verändert.

Endlich war die ganze Gesellschaft beisammen. Man conversirte in den festonirten Saal, ehe man zu dem Spielitischen ging, und die Gräfin hatte den größten Hof um sich, denn man dachte nicht anders, als sie müsse doch vielleicht die Königin des Festes sein. Es fehlte Niemand mehr; doch ja, Martiniz und Ladenstein fehlten noch, die Gräfin suchte vergebens mit ihren rastlosen Blicken nach dem Ersteren. Sie hatte eine tüchtige Schelte einstudirt, um ihn für seine Vernachlässigung zu strafen; überhaupt hatten sich ihr heute so sonderbare Gedanken aufgedrängt — der Graf, der sich doch sonst an sie angeschlossen, dem sie so merklich als möglich ihre Neigung zu ihm gezeigt hatte, war zwei Tage gar nicht für sie sichtbar; sie wußte, daß er heute im Hause gewesen, und doch hatte er sie nicht besucht.

Der Rittmeister — der war ihr nun ganz unbegreiflich, und sie war bitterböse auf ihn. Im Ganzen war er ihr gleichgültig, denn ihre Neigungen waren sehr flüchtiger Natur, auch war ihr der Graf jetzt bei Weitem interessanter, und sie gestand es sich selbst, sie hätte ein Wohlwollen zu ihm, das beinahe Liebe war, — aber doch sollte der Rittmeister noch immer der Cavaliere servante sein, und dennoch konnte er es wagen, zwei Tage sich nicht mit einem Blick sehen zu lassen. Wenn er auf die Jagd geritten war, wie die übrigen Offiziere äußerten, so hätte er wenigstens ein Billet an sie hinterlassen können — aber sie wollte es ihm entgelten.

Der Arme! Er lag gerade jetzt auf seinem Schmerzenslager und fluchte die fürchterlichsten Flüche, daß er sich jemals in die Dienste dieser Sirene begeben habe. (Fortsetzung folgt.)